



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XVII. Junius. Si quis aliter docet, & non acquiescit sanis sermonibus Domini nostri Jesu Christi & ei, quæ secundum pietatem est, doctrinæ; superbus est, nihil sciens, sed languens circa quæstiones, ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

dem Herrn erweist / kan hoffen die
 Freiheit zu erlangen / wie es dem Jo-
 schi / dem Esdras / und dem Daniel
 geschehen ist. Aber ein Sünder / ie-
 oder er seiner eigenen Begierlichkeit
 gemüthet / ie mehr ist er versichert /
 das er muß ein Slave / verbleiben /
 und also kan er nichts anders verdienen /
 als allezeit schärfere und schärfere Ket-
 ten. Servus inimico tuo in omni
 parata. Du wirst deinem Feinde
 in aller Armuth dienen; wie oben
 geschrieben. Und dieses ist gleichwohl
 noch nichts; dann was wird er noch
 mit dir anfangen? Et ponet jugum
 ferreum super cervicem, donec te
 corruat. Er wird ein eisernes
 Joch auf deinen Hals legen / bis er
 dich vernichtet. Deut. 28. v. 48. Drit-
 tens: weil ein Slave / wann er schon
 an dem Leibe leydet / endlich durch die
 Pein machen kan / das er in seinem
 Dienste freylich / und keiner Dienst-
 lichen unterworfen sey; Der Sün-
 der aber leydet mehr an dem Gemü-
 the als an dem Leibe: dann er hat von

seinem bösen Gewissen nichts anders
 zu gewarten / als Verweiß / Schmach
 und Geißel. Arguet te malitia tua
 & averio tua increpabit te. Deine
 Bosheit wird dich straffen / und
 deine Abtretung wird dich schelten.
 Hier. 2. v. 19. In einer ieden Sünde
 seynd zwey Dinge / nemlich die Ab-
 wendung von dem Guten / und der
 Anhang zu dem Bösen. Diese seynd
 die zwey greulichsten Höllen-Göttin-
 nen / welche den Sünder in die Wette
 geiffeln. Siehe derothalben / das ein
 ieder / der sündigt / nichts anders seyt
 als ein Slav. Qui facit peccatum.
 servus est peccati. Wer eine Sünde
 begibet / der ist ein Knecht der Sün-
 de; dann er ist nicht nur ein Slave /
 sondern der armseeligste Slave / der
 auff Erden kan gefunden werden. Er
 ist ein Slave nicht dem Leibe nach /
 sondern der Seele nach. Anima eo-
 rum in captivitate ibit. Ihre
 Seele wird in die Gefangenschaft
 gehen. Isa. 46. v. 2.

XVII. Junius.

Junius alter docet, & non acquiescit sanis sermonibus Domini
 nostri Jesu Christi & ei, quæ secundum pietatem est, doctrinæ; su-
 pebus est, nihil sciens, sed languens circa quaestiones,
 & pugnas verborum.

Wann einer anders lehret / und nicht beyfället denen heylsa-
 men Worten unsers Herrn Jesu Christi / und derjenigen Lehre / die der
 G. Gemein. ket ähnlich ist; der ist hoffärtig / und weiß nichts / sondern
 er hält sich auff in Fragen und Wortstreiten. 1. Tim. 6. v. 3.
 Junius
 IIII
 i. 136

Handwritten notes in the right margin, including the word "Junius" and other illegible scribbles.



1. **B**etrachte/wei diejenigen seyn/
 von welchen billich kan gesagt
 werden: Non acquiescunt sanis ser-
 monibus Domini nostri Jesu Christi,
 & ei, quæ secundum pietatem est,
 doctrinæ, Sie fallen nicht bey de-
 nen heylsamten Reden unsers Herrn
 Jesu Christi/und derjenigen Lehr-
 re/die der Frömmigkeit ähnlich ist.
 Vielleicht sind die Ungläubigen?
 Nein; dann diese pflegen nicht nur al-
 kein der Lehre Christi nicht beyzufallen/
 non acquiescunt, sie fallen nicht bey;
 sondern sie streiten öffentlich darwider.
 Aliter docent, sie lehren anders.
 Die/qui non acquiescunt, so nicht
 beyzufallen/sind eigentlich die gläubigen
 Christen/welche ihren Nahmen von
 der Welt haben. Unter diesen aber/
 wann man die Sache wohl erweget/
 werden absonderlich diejenigen gezelet
 welche/wann sie beleydiget worden/ih-
 nen einbilden/die Ehre könne nicht
 mehr völlig erseket werden/als wann
 sie sich rächen. Du wirst finden/das
 heutiges Tages die Christgläubigen
 keiner andern Lehre Christi weniger
 beyzufallen/als das man verzeihen solle.
 Es ist zwar wahr/das sie in vielen an-
 dern Dingen von der Lehre Christi ab-
 weichen; jedoch weichen sie in denen-
 selben allein ab mit dem Willen/ und
 nicht mit dem Verstande; und daher
 non acquiescunt, fallen sie denen
 Lehren Christi nicht bey mit dem Wil-
 len/dieweil sie dieselbe für bare halten.
 Jedoch/acquiescunt, fallen sie ihnen
 bey mit dem Verstande/dieweil sie die-
 selbe gleichwol für rechtlichschaffne
 gute Lehren halten; Aber in denen
 meldten Punkten der Ehre fallen
 weder mit dem Willen/ noch
 mit dem Verstande bey. Und
 hero/ ohne Ausnahme/ non acquies-
 cunt, fallen sie nicht bey/sondern
 sie ihnen einbilden/diese Lehren
 si sey nicht allein hart/ sondern
 auch spöttlich/wann man diese Lehren
 gehorsamet. Darauß wendens
 behens vor/das sie solches nur vor
 für spöttlich halten. Dann wer
 Welt? Entweder ist es eine getreue
 oder eine ungetreue Welt. Wenn
 es eine getreue Welt ist/so kan man
 solche Meinung haben/die nicht
 de eine Meinung haben/die der Leh-
 rung Christi/als der ewigen Wahr-
 heit/zu wider wäre; und als welche
 nicht getreu seyn. Wer Christus glaubt
 der muß zugleich glauben/das die Ver-
 zehung eine ganz ehrliche Sache
 Dann weil er gesagt hat/ich bin
 durch selbige Verzeihung ein Sohn
 Allerhöchsten werde; Diligite
 cos vestros, & eritis filii Altissimi.
 Liebet eure Feinde/so werdet ihr
 Kinder des Allerhöchsten seyn.
 6. so hat er folglich auch gesagt/das
 das Verzeihen eine höchst-ehrliche
 dige und ehrliche Sache sey.

über eine ungetreue Welt ist / so ist sie
 nicht werth / daß man eine Meinung
 darauf gründe. Daher können sie
 einander folgen / noch erweisen / wie
 sie zu folgen sey. Dann wideriges
 ist / was begehren sie? Sie begehren
 ein untrügliches Werk der Untreue.
 Dummer getreu ist / der ist unvinder-
 lich verbunden / daß er nicht nur
 seine Meinung bepflichtet / welche
 der Meinung Christi entgegen ist / son-
 dern daß er auch nichts erdichte / so ihn
 seiner Haltung entbinde. Und gleich-
 entgegen nicht allein zu dichten /
 wider weltlichen Meinung wider die
 Meinung Christi bezupflichten sey /
 sondern sie machen auch eine Bekänd-
 nis voran. Siehe derothalben / in
 was sie zum armfälligen Stande die
 weltlichen Personen gerathen seyn / wel-
 che kann einviden / es sey spöttlich /
 wann man sich nicht rühet. Non ac-
 quiescent sanis sermonibus Domi-
 ni nostri Jesu Christi, & ei, quæ te-
 nentur pietatem est, doctrinæ.
 Denn heilighen Reden unsers
 Herrn Jesu Christi / und der je-
 wigen Lehre / die der Frömmigkeit
 anhänglich fallen sie nicht bey. Was
 sie nicht ungläubig sind / so fehlet es doch
 gewis. Deswegen hat der Apo-
 stel bezeugen / qui non acquiescunt,
 quibus non benedixit / und / qui aliter
 docentur / sic anders lehren / zusam-
 men gehen / dieweil unter ihne fast kein

Unterscheid zu finden ist. Quali seclus
 idololatriæ est, nolle acquiescere. Es
 ist gleichsam ein Kaster der Abgötterey /
 wann man nicht will befallt. 1. Reg.
 15. Dann auch sie lehren nur gar zu oft
 anders / als Christus / indem sie ihre in-
 nerliche Fehler den ganzen Tag mit
 der Zungen offenbaren / mit denen
 Schriften / gedruckten Büchern / und
 mit dem Schwert in der Hand beschu-
 len. Liß ein wenig ihre Herausfor-
 derungs-Brieffe / so wirst du sehen / wie
 ihre Meinung beschaffen sey. Ge-
 hen nicht diesen Weg auch die jemenigen
 qui non acquiescunt, welche nicht
 befallen? Diese sind nicht nur in dem
 Argwohn des Unglaubens / sondern sie
 sind dessen schon überwiesen.

2. Betrachte / daß der Unglaube
 dieser Menschen umb so viel viehischer
 sey / so viel schöner die Lehre ist / wel-
 cher sie sich widerlegen. Was ist aber
 dieses für eine Lehre? Es ist die aller-
 frömmste Lehre. Dann / wann von ei-
 ner Lehre Christi kan gesagt werden /
 daß sie sey secundum pietatem, der
 Frömmigkeit ähnlich / so ist es diese von
 Verzeihung der zugefügten Schmach.
 Die Frömmigkeit hat zweyerley Abse-
 hen; das erste auff Gott / das andere
 auff den Nächsten. Gott siehet sie an
 als einen Vater; den Nächsten als einen
 Bruder. Sie will haben / daß Gott
 die Ehre erzeiget / und gegen dem Näch-
 sten die Liebe geübet werde. Dieses al-

les wird durch die obenmeldte Lehre Christi
 wunderbarlich erfüllt. Erstlich
 erhält sie Gott die Ehrerbietigkeit/
 dieneil sie haben will / daß man Gott/
 als einem Vater / die Straffe über die
 lebende Kinder überlasse. Mea est ul-
 tio, & ego retribuam in tempore,
 Die Rache gehöret mir zu / und ich
 will es zu seiner Zeit vergelten. Deut.
 32. v. 35. Hernach erhält sie auch dem
 Nächsten die höchste Liebe / so jemahls
 gegen einem Bruder kan erzeiget wer-
 den / indem man nemlich das Böse mit
 dem Gute ersegen solle. Ist demnach au-
 genscheinlich / wann eine jede Lehre Chri-
 sti wahr ist / daß diese warhafftig die al-
 lerfröhmste könne geneuet werden. Was
 noch mehr ist / an was für einem Drehe
 seines Evangeliums hat er dieselbige
 Lehre gegeben? Er hat sie gegeben in
 den Predigten / die er auff dem Berge
 gethan hat. Diese Predigten sind war-
 hafftig hohe und vortreffliche Predig-
 ten gewesen / iedoch werden sie vornem-
 lich genennet / Sermones sani, heyl-
 same Predigten; dieneil sie haupt-
 sächlich eingerichtet gewesen zu Heylung
 der Wunde / so das menschliche Geschlech-
 te in seiner zornigen und verlangenden
 Begierlichkeit bekommen hat; daher
 halten sie in sich die heylsamste Lehrstü-
 cke / so jemals aus dem Munde Christi
 kommen sind. So gar / cum con-
 summasset omnia verba hæc, als
 er alle diese Worte vollendet hatte/
 setzt der Evangelist hinzu / admira-

bantur turbæ super doctrinam eius.
 Es verwunderten sich die Scharen
 über seine Lehre. Math. 7. v. 28. Was
 dieser so frommen Lehre Christi / die
 heylsamten Predigten / non accu-
 scunt, fallen diejenigen nicht an
 welche unversehämter Weise sich an
 Gesetze der Verzeihung widersetzen.
 Vielleicht widersezen sie sich nicht
 wegen / dieneil die Lehre der
 frommer ist? Aber diese Lehre ist
 der Bosheit; und zwar der Bosheit
 wohl wider Gott / als wider den Men-
 schen. Vielleicht / weil die Ermen-
 gen zur Rache heylsamer sind / als
 sie sind ja die allerunheylsamsten Leh-
 ren / welche machar wollen die
 Mensch wie ein unvermündtes Kind
 handle. Die Reden Christi sind al-
 le heylsam. Iusti sunt omnes sermo-
 mei, non est in eis perverbum,
 neque perversum; rediunt iustis
 gentibus, & æqui invenient in
 eam, Alle meine Reden sind
 recht / es ist nichts verkehrt
 falsches in ihnen. Sie sind alle
 de / denen die sie verstellen / und
 rig denen / so die Bissigkeit
 den. Prov. 8. v. 9. Glückselig
 wann du dich wirst wissen an ihnen
 den zu erfreuen. Du wirst
 keine bequemere Reden erfahren
 welche dich bereiten gegen
 schuldigen Gerechtigkeit / gegen
 selbst zu der schuldigen Auffrichtig-

gegen dem Nächsten zu der schuldigen
Billigkeit.

Betrachte / daß ein ieder aus den
wegen / qui non acquiescunt. welche
so firmen und von Christo selbst
verhängten Lehre der Verzeihung
nicht verfallen / keinen erschreckliche-
ren Namen befohlen könne / als welcher
hinwider dem Apostel gegeben worden /
wer gehät / superbus est, nihil
scias, et ist hoffärtig und weiß
nichts. In dan derjenige nicht hof-
färtig / welcher in deren Angelegenhei-
ten der Ehre will mehr wissen / als der
Sohn Gottes / samt allen vornehmsten
Leuten / die ihm neben unzählbaren
Fürsten / Königen und hohen Häu-
ptern angehangen? Ist derjenige nicht
von geringerer Wissenschaft / welcher
eine kleine / augenscheinliche / und hand-
greifliche Wahrheit von der grossen
Wahrheit der Verzeihenden nicht fasset /
die doch von unzählbaren andern ver-
ständigen Männern / ja so gar auch von
ihnen Herden selbst / ist gefasset wor-
den? Wer der Ursprung alles Irr-
thums liebet bey uns Menschen end-
lich darinnen / daß wir gar zu viel auff
uns selbst halten / absonderlich / wann
wir Hochachtung mit der Schwach-
heit des Verstandes vereinbaret ist.
Die überflüssige Hochschätzung seiner
selbst machet / daß einer aus zweyen Ur-
sachen in einen Irrthum fället. Erst-
lich / weil sie machet / daß einer leicht-

sich sich unterfanget / von den Dingen
zu urtheilen / die er nicht verstehet.
Zum andern / dieweil sie machet / daß
einer sich nicht bereden lasset / dasjenige
/ was er nicht weiß / vor einem an-
dern Verständigen zu lernen. Dabe-
ro ist geschrieben: Ubi humilitas, ibi
sapientia, Wo die Demuth ist / da
ist auch die Weisheit. Prov. 11. v. 2.
Von der Schwachheit des Verstandes
wächst hernach dieser Irrthüdermaße /
daß er / gleich einem Kranken / auffie-
den Anstoß fället. Infirmati sunt, &
ceciderunt. Sie sind krank worden
und gefallen. Psal. 26. So ergethet
es denen / welche einen schwachen Ver-
stand haben; dann auff einen jeden klei-
nen Anstoß ihrer Gemüths-Neigung /
fallen sie in einen Irrthum. Vielleicht
aber verlangstu zu wissen / worinne die
Schwachheit des Verstandes bestehe /
damit du dich darvor hüten könnest?
Sie besteht / daß man nicht wisse von
einer Sache mit Wahrheit zu urtheilen /
das ist / daß man nicht wisse zu urthei-
len nach dem / wie die Sache an sich
selbst ist / sondern / wie sie uns bedincket zu
seyn. Was ist die Schwachheit des
Leibes? Es ist eine Ungleichheit der
Feuchtigkeiten / dann wann diese unter
einander wol gemäßiget sind / ist der
Leib ganz gesund. Eben also ist es
auch mit der Schwachheit des Verstan-
des beschaffen. Dann sie ist eine Un-
gleichheit zwischen dem / was die Sache
an sich

Handwritten notes in red ink on the right page, including the words "ne" and "fide".



an sich selbst sind / und zwischen dem Urtheil / welches der Verstand von ihnen fällt. Dabey ist endlich die Gesundheit des Verstandes nichts anders / als die Wahrheit / welche in ermeldter Gleichförmigkeit der Sachen und des Urtheils besteht. Wann derohalben einer ist / welcher an sich selbst einer solchen Gleichheit nicht fähig ist / der ist der Allerschwächste / nihil sciens, er weiß nichts; dann er kan nicht sagen / was er wisse / wann er dasjenige nicht weiß / was die Sache an sich selbst ist. Wann hernach zu dieser Schwachheit auch die Hoffart kömmt / also daß er nicht allein nihil sciens, nichts wissend / sondern auch superbus, hoffärtig ist / so kanstu dir leicht einbilden / wie gähstürzig ein solcher allezeit fallen werde. Also sind beschaffen die Fälle eines ieden / qui non acquiescit sanis sermonibus Domini nostri Jesu Christi, & ei, quæ secundum pietatem est, doctrinæ, welcher nicht beyfallet denen heylsamen Reden unsers Herrn Jesu Christi / und derjenigen Lehre / die der Frömmigkeit ähnlich ist. Es sind Fälle eines Hoffärtigen / und eines / der nichts weiß. Zu dem / wer dasjenige nicht weiß / was zu Erlangung seines letzten Ziels und Endes gehöret / der weiß nichts / wann er im übrigen alles weiß / was er will. Non judicavi, me scire aliquid inter vos, nisi Jesum Christum, & hunc crucifixum.

Ich habe mich unter euch nicht aus gegeben / daß ich etwas wisse / als Jesum Christum / und zwar den Gekreuzigten. 1. Cor. 2. v. 2. Er ist also ist beschaffen der Stand dieser selbigen Menschen. Sie wissen dasjenige nicht / was ihnen allein wichtig ist zu wissen / und dabey wissen nichts.

4. Betrachte / was für einen großen Schluß der Apostel endlich gemacht habe / als er gesprochen / daß ein jeder aus denen obermeldten sey / Superbus nihil sciens, sed languens circa questiones & pugnas verborum, hoffärtig / und nichts wissend / sondern sich auffhaltend in Fragen und Wortstreiten. Dann weil er schwach ist an dem Verstande / wie oben gesagt worden / so hält er sich gar zu sehr auff Languens homo infirmus, & exigui temporis, & minor ad intellectum Judicii & legum. Ein schwacher Mensch / und kleiner Zeit / und zu geringe zum Verstand des Richters / und der Befehle. Sap. 9. v. 4. Aber zu verwundern ist / merckest du dich diese schwache Menschen pflegen auffzubalten: Circa questiones & pugnas verborum, in Fragen und Wortstreiten. Die Fragen bestehen in Streitigkeiten der Sachen welche endlich auff zwey Theile zusammen gezogen werden / nemlich auff die zeitliche Ehre / und auff das zeitliche Leben.

Du Wort-Streite besteht in Strei-
 tigkeiten wegen der Titel/ oder Ehren-
 Namen. Siehe derothalben / in was
 geringen Sachen sich diese an dem
 Volke schwache Menschen dermas-
 sen auffhalten/ daß sie bisweilen einan-
 der auff das Leben heraus fordern / und
 erörtern! Diese sind die Ursachen und
 der Inhalt ihres Herausforderns/
 ihres Kampffs/ und ihrer Kriege. Es
 ist zu merken/ daß die erste Strei-
 tigkeiten genennet werden/ Quæstio-
 nes. Fragen: Daß durch die Streitig-
 keiten der zeitlichen Ehre / und der zeit-
 lichen Güter suchen sie und fragen
 glücklich zu werden; aber sie suchen
 und fragen immerdar / dieweil sie nie-
 mahls dahin gelangen. Quærun &
 non inveniunt, sie suchen/ und fin-
 den nicht; wie es die jenigen machen/
 die in denen Wissenschaften nichts an-
 ders thun als immerdar fragen / und
 niemals nichts schließen. Semper
 quærites & nunquam ad scientiam
 veritatis pervenientes, Sie lernen
 immerdar / und gelangen niemahls
 zu der Wissenschaft der Wahrheit.
 2. Die andern Streitigkei-
 ten werden genennet / Pugna verbo-
 rum. Wort-Streite. Dann weil
 solche bestehen in Streitigkeiten et-
 was Wortlein/ so werden sie viel mehr
 ein Wort / als eine Frage genennet.
 Wortes ersten Titels werden sie
 nach dem/ und ihren Stand verse-

gen. Wann sie aber diesen Titel end-
 lich erlangen/ so sage mir/was erlangen
 sie? Ein lauters Nichts. Qui tan-
 tum verba sectator, nihil habebit,
 Wer allein nach den Worten stre-
 bet/ der wird nichts haben. Prov. 19.
 Ist dieses nicht eine unaussprechliche
 Schwachheit des Verstandes? Ich ha-
 be allhier mit dir von diesen armseligen
 Menschen handeln wollen / damit du/
 was du vielleicht einer aus ihnen bist/dir
 Vorsehung thum / und die ewigen Eh-
 ren-Streite dieser Welt unterlassen
 kömest. Sey ein edler Ritter. Dero-
 halben/wann dich einer heraus fordert/
 so kanst du ihm die Antwort geben/wel-
 che alle deines gleichen Verständige zu
 geben pflegen. Ich beleidige keinen/
 sondern ich beschütze mich. Ich gebe
 allezeit mit dem Degen an der Seiten;
 Wann mich einer angreiffet / so weiß ich
 ihn von mir abzutreiben. Diese Ant-
 wort ist der Lehre Christi nicht zu wider/
 und wird beynebens alle Menschliche
 Ehre überflüssig dardurch erhalten.
 Honor est homini, qui separat se a
 contentionibus, Es ist dem Men-
 schen eine Ehre / der sich von Strei-
 tigkeiten absondert. Prov. 20. v. 3.
 Wann du aber keiner aus ihnen bist / so
 habe ich dieses mit dir abhandeln wollen/
 damit du auff sie nicht neydisch seyst/son-
 dern ein Ridleyden mit ihnen habest/
 indem du betrachtest / wie unglücklich
 die jenigen seyn/ welche der Welt zu die-
 nen

nen pflegen. Bitte Gott enfrig/das
er sie erleuchte. Aus diesem allen sie-
hest du / wohin sie gerathen! Sie sind
Christen / und gleichwol / non acquie-
scunt sanis sermonibus Domini no-
stri Jesu Christi, & ei, quæ secun-
dum pietatem est, doctrinæ, wollen
sie nicht beyfallen denen heylsamen
Reden unsres HErrn Jesu
Christi / und der jenigen Lehr / wel-
che der Frömmigkeit ähnlich ist. Ja
bisweilen / aliter docent, lehren sie
andere / eben als wann sie Feinde Jesu
Christi wären. Wer kan aber aus-
sprechen / wie erschrecklich die Straffe
sey / die ihnen bevor steht? His qui sunt
ex contentione, denen die zänckisch

sind, wie die Streit-begehrigen & non
non aequi scunt veritati, und die
Wahrheit / nehmlich der Lehre Christi
nicht beyfallen; credunt autem
quitati, der Boffheit aber / das
der weltlichen Lehr / Glauben
Ira & indignatio, denen siehet
der Zorn und der Unwillen.
2. v. 8. Der Zorn / an Seiten
tes / welcher sie verdammten wird.
Unwillen / an Seiten ihrer Feinde
dem sie in ihrer Verdammnis
unverfönlischen Unwillen nicht
selbst fassen werden / als sie werden
der einen aus ihren Feinden
haben.

XVIII. Junius.

Ventilabrum in manu ejus, & purgabit aream suam, & congre-
gabit triticum in horreum suum, paleas autem comburet igne
inextinguibili.

Die Wurff-Schauffel ist in seiner Hand und er wird reinigen
seinen Dresch-Boden / und wird den Weizen samlen in sein
Scheuren / die Spreu aber wird er mit unauslöschlichem
Feuer verbrennen. Luc. 3 v. 17.

Betrachte / daß der HERR / eine Schaufel / mit welcher die Spreu
welchen du in diesem Terte
de-Körnlein auff den Dresch Boden
siel mehr mit Feld-Arbeit / als Stadt-
der Luft geschwungen werden.
Geschäften bemühet siehest / nie-
hat dieses Instrument eine gütliche
mand anders sey / als Jesus Christus
deutung / dieneil es die Richter
in dem Amte eines Richters. Die
walt anzeigt / welche Christus hat
Wurff-Schauffel / so er in der Hand
dem er die Auserwählten von den
hält / ist zwar ein gar schlechtes Instru-
Verworfenen absondert; und
ment / dieneil es nichts anders ist / als
ist dieses Instrument mehr / zu